

THEMA DER WOCHE



Markus Gleichmann vor einem Modell des Walpersberges in Großbeutersdorf. Im neuen Jahr will der gleichnamige Geschichts- und Forschungsverein die Historie des Ortes weiter aufarbeiten.
Foto: Schulter



Bunker 1 mit Werkstattthalle

Viele Vorhaben im zehnten Jahr

Walpersberg-Verein organisiert Gedenkveranstaltung, führt Zeitzeugeninterviews und zählt Fledermäuse

Von Simone Schulter

Eindrucksvoll ist der Geschichts- und Forschungsverein Walpersberg ins neue Jahr gestartet. Gleich im Januar hat er sein 1. Jahrbuch in der Vereinsgeschichte herausgegeben. „Es fasst unsere aktuellen Forschungsergebnisse zusammen“, sagt Vereinsmitglied Markus Gleichmann. Künftig solle jedes Jahr ein solches Heft erscheinen. Der zehnte Vereinsgeburtstag, der in diesem Jahr gefeiert wird, scheint ein guter Anlass, um eine solche Tradition zu begründen.

Doch die 28 ehrenamtlichen Vereinsmitglieder haben sich noch viel mehr vorgenommen. Schon im April ist eine weitere Premiere geplant. Dann soll eine Tagung mit Referenten aus ganz Deutschland stattfinden. Sie wollen sich über ihre Forschungen zu den Verlagerungen kriegswichtiger Produktionsreinrichtungen in den Untergrund ab Ende 1943 austauschen.

Im Mittelpunkt der Vereinsarbeiten stehen aber die Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag

der Befreiung vom Faschismus. Am 8. und 9. Mai sind dazu Gedenkfeiern geplant, nicht nur am Walpersberg, sondern auch in Kahla, Hummelshain und Langenorla. An diesen Orten will man an jene Menschen aus ganz Europa erinnern, die kurz vor Ende des 2. Weltkrieges gezwungen waren, für das unterirdische Rüstungswerk Reimahg (Abk. von Reichs-Marschall Hermann Göring) am Walpersberg in Großbeutersdorf für den vermeintlichen Endsieg zu arbeiten. Rund 100 Gäste erwartet

der Verein, darunter fünf bis sechs Zeitzeugen. Auch Nachkommen der Zwangsarbeiter, teilweise aus der Enkelgeneration, wollen kommen.

Fortgesetzt werden soll auch die Arbeit mit Zeitzeugen. Vereinsmitglieder und Promotionsstudenten wollen in diesem Jahr ehemalige Zwangsarbeiter in England, Italien und Polen besuchen, die die Reimahg-Produktionsstätten am Walpersberg mit aufbauen oder in den Montagehallen Flugzeuge

des Modells Messerschmidt ME 262 für die Wehrmacht montieren mussten. „Zuerst stellen wir vorher festgelegte Standardfragen“, so Gleichmann. Wie das Gespräch weiter verläuft, ist stets von der Verfassung des Interviewten abhängig. Um Erinnerungen aufzufrischen, bringen die Walpersberg-Forscher Karten und Fotos mit. Auch ein Dolmetscher ist anwesend. Später werden die Audioaufzeichnungen ins Deutsche übertragen. Gleichzeitig sollen Menschen befragt

werden, die die Geschehnisse rund um den Walpersberg aus deutscher Sicht erlebt haben. Deren Reaktionen, erklärt Gleichmann, sollen ganz unterschiedlich gewesen sein. Von manchen wurden die Zwangsarbeiter körperlich bedroht, andere halfen ihnen bei der Flucht.

Zum zehnten Vereinsgeburtstag darf auch ein Wunsch nicht fehlen. In seine Führungen möchte der Verein künftig nicht nur das Außengelände, sondern auch das Stollensystem einbeziehen. Doch leider hat die Kleine Hufeisennase das bisher verhindert. Die bedrohte Fledermausart überwintert in den unterirdischen Gängen des Walpersberges. Bisher konnte nicht ausgeschlossen werden, dass sie auch in den Sommermonaten hier zu Hause ist. „Mit Ultraschallboxen wollen wir das nun herausfinden“, sagt Gleichmann. Ab April werden die Boxen nahe der geplanten Besucher Routen aufgestellt und die Fledermäuse gezählt. Sollten sie im Sommer hier kein Quartier beziehen, könnten künftig auch im Stollen Führungen angeboten werden.

ZUR SACHE

- Mehr als 50 kriegswichtige Industriestandorte wurden ab 1943 in Thüringen in den Untergrund verlagert, unter anderem in Berga / Elster, Dora bei Nordhausen und in Kamsdorf bei Saalfeld. Oft wurden vorhandene Schächte, Stollen, Verkehrstunnel, Brauereikeller und natürliche Höhlen genutzt. Hinzu kamen neu angelegte Stollen und Bunkeranlagen.
- Informationen zum Verein, zum NS-Rüstungswerk Reimahg sowie geschichtliche Hintergründe finden Interessierte unter www.walpersberg.com.
- Der Verein führt regelmäßig Führungen

durch. Die nächsten Führungen sind am 14. Februar und 21. März, jeweils ab 9 Uhr geplant. Eine Führung umfasst rund sieben Kilometer und dauert vier bis fünf Stunden.

- Das Dokumentationszentrum des Vereins in der Dorfstraße 7 in Großbeutersdorf kann montags, mittwochs und freitags, von 9 bis 14 Uhr sowie an den Führungstagen von 13 bis 16 Uhr besichtigt werden.
- Das Jahrbuch des Vereins wird am 12. Februar, 18 Uhr im Rathaus in Kahla präsentiert.
- Mehr Hintergrundinformationen auf meinAnzeiger.de.